

GESUNDHEITSPOLITIK

Ess-Störungen

Ärzte, Psychologen und Therapeuten in Baden-Württemberg schließen Vertrag mit der AOK. **5**

Arzneimittel-Bewertung

Bundestagsfraktion der Grünen will Hintergrundinformationen von der Bundesregierung. **6**

MEDIZIN

Neue Option für Depressive



Der Noradrenalin-Dopamin-Wiederaufnahmehemmer Bupropion hilft auch bei Antriebsarmut. **11**

Hepatitis bei HIV-Infektion

Bei HIV-infizierten Patienten verläuft eine Hepatitis C häufig besonders dramatisch. **11**

Hochdruck und Compliance

Über zwei Drittel der Patienten mit Hypertonie halten eine Therapie mit Sartanen ein Jahr lang durch. **12**

WIRTSCHAFT

Genauere Analyse

Kein Arzt sollte ohne detaillierte Planung eine Praxis gründen. Vor allem eine Standortprüfung ist wichtig. **15**

Neues Internet-Portal

Krankenkasse will Website nach dem Vorbild der Suchmaschine Google starten. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG
Verlagsgesellschaft mb

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 61 77

Redaktion:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 5 88 70

(061 02) 5 87 40

25. 3
2609/1
ZB MED
Inter...
E-mail: int...@zeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

Wenn Kliniken den Gewinn über die Qualität der Versorgung stellen, dann haben auch niedergelassene Ärzte ein Problem. Sie müssen schließlich Tag für Tag Patienten an Kliniken überweisen. Und sie sind darauf angewiesen, dass ihre Patienten dort gut versorgt werden – geht etwas schief, oder werden Patienten zu früh aus den

auf die Qualität der medizinischen Versorgung im stationären und im ambulanten Bereich auswirken, will die Bundesärztekammer in Berlin in den nächsten drei Jahren untersuchen. Sie hat deshalb ein Versorgungsforschungsprojekt ausgeschrieben, das sie mit 200 000 Euro bezuschussen wird. **Siehe auch Seite 9**

Erhöhtes HCV-Risiko bei Homosexuellen

NEU-ISENBURG (eb). Nicht nur HIV-positive, sondern auch HIV-negative Homosexuelle haben ein höheres Risiko als Heterosexuelle, sich mit dem Erreger der Hepatitis C (HCV) zu infizieren. Das wurde auf einer Aids-Tagung in München berichtet. Das HCV-Infektionsrisiko ist ein Grund mehr, verstärkt bei Männern, die Sex mit Männern haben, für den Gebrauch von Kondomen zu werben. **Siehe Seiten 2 und 4**

Verschlimmerung durch Widerspruch?

NEU-ISENBURG (juk). Durch Widerspruch gegen einen Regressbescheid laufen Ärzte nicht unbedingt Gefahr, ihre Situation zu verschlimmern. Denn der Beschwerdeausschuss kann den Regressbetrag nur unter bestimmten Umständen erhöhen. Legt nämlich nur der Arzt, nicht aber etwa auch eine Kasse Widerspruch ein, ist eine Erhöhung unzulässig. Darauf weist Arztrechtler Rainer Kuhlen hin. **Siehe Seite 15**

DMP lösen Probleme kaum

BERLIN (ble). Strukturierte Behandlungsprogramme (DMP), integrierte Versorgung und mehr Prävention sollen die Gesundheitsausgaben unter Kontrolle bringen. Für Christian Weber, Leiter des Wissenschaftlichen Instituts der privaten Krankenversicherung (WIP), geht das jedoch am eigentlichen Problem vorbei: den durch die höhere Lebenserwartung steigenden Gesundheitskosten. **Siehe Seiten 2 und 6**

Privatärzte fürchten den Basistarif

Dürfen nur Ärzte mit Kassenzulassung Patienten im Basistarif behandeln?

KÖLN (iss). Der geplante neue Basistarif für die private Krankenversicherung sorgt bei Privatärzten für Unruhe. Einige von ihnen fürchten, dass nur Ärzte mit einer Kassenzulassung ab dem 1. Januar 2009 Patienten im Basistarif behandeln dürfen.

Das würde Niedergelassene, die ausschließlich privat liquidieren, von einer nennenswerten Kundengruppe abschneiden. Bei den Privatärzten ist sogar schon von

einem „Super-Gau“ die Rede. Zwar müssen die meisten Details zum Basistarif noch geklärt werden. So viel steht aber schon fest: „Von einer Nicht-Zulassung von reinen Privatärzten kann nicht die Rede sein“, betont Dr. Norbert Franz, 1. Vorsitzender des Privatärztlichen Bundesverbands.

Anders als die Vertragsärzte, die durch den Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigungen gebunden sind, können sich die Privatärzte aber frei entschei-

den, ob sie einen Patienten behandeln wollen, der im Basistarif versichert ist. Auch an den zwischen den Versicherern und der Ärzteschaft noch zu verhandelnden GOÄ-Multiplikator müssen diese Mediziner sich nicht halten.

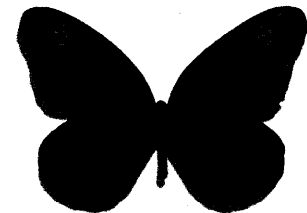
Franz geht aber davon aus, dass der zwischen den Verhandlungspartnern vereinbarte Abrechnungsweg – über die KVen oder privatärztliche Verrechnungsstellen – auch für die Privatärzte gelten wird. **Siehe auch Seite 4**

MANNHEIM (eb). In der Herzdiagnostik gibt es viel Neues: Mit ultraschnellen Computertomografen etwa gibt es inzwischen in Sekundenschnelle scharfe dreidimensionale Herzbilder. Und auch in der Echokardiografie, die schon seit über 50 Jahren gemacht wird, tut sich viel: Bald werden Kollegen bei Patienten

mit unklarem Brustschmerz mit Hilfe von injizierten Mikrobläschen feststellen können, ob eine Myokardischämie die Schmerzursache ist. Und zwar auch dann, wenn es nicht zum Infarkt gekommen ist. Bildgebende Verfahren sind ein Schwerpunkt beim Kardiologenkongress in Mannheim. **Siehe auch Seiten 4, 10**

Besser ein Griff an den Hals statt Schilddrüsen-Op

NEU-ISENBURG (eb). Ab dem 23. April steht bundesweit wieder die Schilddrüsen-Palpation im Mittelpunkt. In etwa 10 000 Praxen werden Kollegen ihren Patienten in der Schilddrüsenwoche 2007 eine Tastuntersuchung der Schilddrüse



anbieten. Das Logo der Schilddrüsenwoche – ein bunter Schmetterling als Blickfang – wird auf T-Shirts, Fensterbildern, Flyern und Postern auf diese einfache Screeningmethode aufmerksam machen. Denn mit der Palpation können 92 Prozent aller Strumen entdeckt werden. Dann können Betroffene mit Jodid und Levothyroxin behandelt und kann so die Struma verkleinert werden. Jeder der jährlich über 100 000 Schilddrüsen-Ops könnten so vermieden werden. **Siehe Seite 10**